

Dynamische Entwicklung der revitalisierten Surb in Tegerfelden

Nanina Blank | Abteilung Landschaft und Gewässer | 062 835 34 50

Bäche und Flüsse im Aargau sind vielerorts begradigt, eingengt und durch Querbauwerke unterbrochen. Ein Projekt an der Surb zeigt die spannende Entwicklung, nachdem 2013 ein Wehr entfernt und dem Bach wieder der nötige Raum zugestanden wurde.

Im Rahmen des Gesamtprojektes «Längsvernetzung Surb» machte sich die Abteilung Landschaft und Gewässer daran, die Surb von sämtlichen Wanderhindernissen zu befreien. Anstatt wie ursprünglich geplant das Wehr in Tegerfelden mit einer Blockrampe zu ersetzen, wurde dieses komplett abgebrochen und sämtliche Uferverbauungen entfernt.

Das Wehr war über zwei Meter hoch. Es wurde früher dazu benutzt, Wasser aus der Surb auszuleiten und damit die Wiesen zu bewässern. Diese Art der Wässermattenbewirtschaftung wurde schon lange aufgegeben. Das Wehr stand jedoch noch immer in der Surb und stellte für Fische und andere Wasserlebewesen ein unüberwindbares Hindernis dar. Zudem staute das

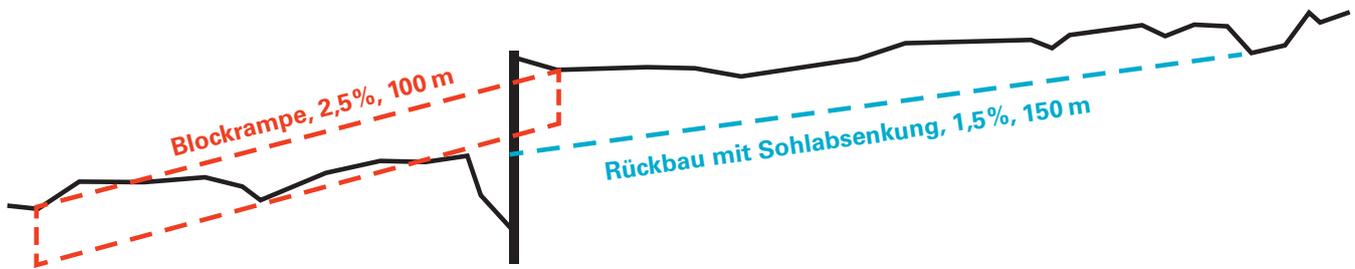
Wehr die Surb im Oberwasser, sodass ein künstlicher Stauraum entstand mit träge dahinfließendem Wasser, in welchem sich Laub und Schlamm ablagerten.

Mit dem Entfernen des Wehrs wurde die Sohle im Oberwasser auf das Niveau im Unterwasser abgesenkt und bachaufwärts mit einem Gefälle von 1,5 Prozent angeglichen. So wurde der künstliche Staubereich aufgehoben und die Surb fließt auf einer Gesamtstrecke von 200 Metern wieder völlig frei.



Foto: ALG

Das ehemalige Wässerungwehr mit zwei Metern Fallhöhe verhinderte die Wanderung von verschiedenen Gewässerbewohnern.



Schematisches Längsprofil: Eine Blockrampe hätte das Wanderhindernis in der Surb zwar vernetzt, wäre aber ein künstliches Bauwerk im Gewässer gewesen und der Staubereich oberhalb des Wehrs hätte weiterhin bestanden. Mit dem Rückbau des Wehrs und der Sohlabsenkung wurde die natürlichste Variante gewählt, die ein Maximum an Eigendynamik zulässt.

Quelle: ALG

Die Surb als Baumeister

Das angrenzende Land wurde auf einer Breite von acht Metern ebenfalls auf rund einen halben Meter über der Bachsohle abgesenkt. Dieses Vorland kann die Surb bei höheren Abflüssen überströmen. Damit verringert sich die hydraulische Belastung auf die Bachsohle während eines Hochwassers und eine grossflächige Erosion des Sohlmaterials wird verhindert – nicht aber eine eigenständige Entwicklung des Gewässers. Die Surb hat bereits kurz nach der Fertigstellung des Projekts im Herbst 2013 begonnen, das Vorland umzugestalten. Sie hat ihren Lauf seither mehrfach verändert. Als Erstes frass sie einen schmalen Sei-

tenarm aus dem Vorland, der sich aufgrund des lokal losen Untergrunds schnell zu einer tieferen Rinne ausbildete. Nach einem weiteren kleineren Hochwasser verlagerte sie ihren Hauptlauf in diesen Seitenarm, womit in ihrem alten Lauf strömungsberuhigte Hinterwasser entstanden mit idealen Bedingungen für Jungfische.

Die Vegetation entwickelte sich ebenfalls. Es wurden nach Abschluss der Bauarbeiten keine Pflanzen gesetzt oder angesät, sondern die Flächen der natürlichen Sukzession überlassen. Die anfänglich offenen Kiesflächen des Vorlands wurden zuerst von Pionierarten erobert. Neben Wildblumen wuchsen auch einige Tomaten-

pflanzen, was wohl den weiter oben an der Surb liegenden Gemüsebetrieben zu verdanken ist. Weiden und Schwarzerlen kamen auf und wurden vom Biber teilweise wieder gefällt und verspeist. Der Abschnitt wird seit Bauabschluss regelmässig auf invasive Neophyten hin kontrolliert, einige Robinien konnten sich aber dennoch etablieren. Die Vegetation festigt durch ihr Wurzelwerk die Böschungen und das Vorland, was die Erosion reduziert und die Form der Surb allmählich festigt. Der Abschnitt wird dynamisch bleiben und bis das Gerinne stärker eingewachsen ist auch sicher noch mit der einen oder anderen Überraschung aufwarten.



Foto: ALG

Mit schwerem Geschütz wurde dem alten Wehr zu Leibe gerückt. Der künstliche Stauraum war bereits verschwunden. Insgesamt dauerten die Bauarbeiten rund zwei Monate.



13.08.2013



14.01.2014



24.07.2014



13.01.2015



07.07.2016



05.06.2018

Die Surb gestaltet sich ihren Gewässerraum selbst. Innerhalb von fünf Jahren haben sich sowohl der Bach als auch das Umfeld immer wieder gewandelt. Es entsteht eine Bachaue mit einer Hochstaudenflur und Baumarten der Weichholzaue wie Weiden und Schwarzerlen. Als optischer Anhaltspunkt dient der grosse Stein im Vordergrund links.



04.06.2013



03.02.2015



20.04.2015



07.07.2016



16.11.2016



30.05.2018

Die Surb hat ihren Lauf seit Bauabschluss des Projekts eigendynamisch verändert. Es ist eindrücklich zu erkennen, wie der Hauptlauf sich von der rechten auf die linke Bildseite verlagert hat. Im ehemaligen Hauptlauf (rechts im Bild) sind spannende Lebensräume wie Hinterwasser und Sandbänke entstanden. Als optische Referenz dient der Strunk eines Feldahorns in der Bildmitte, der nach dem Rückschnitt wieder kräftig ausgetrieben hat.